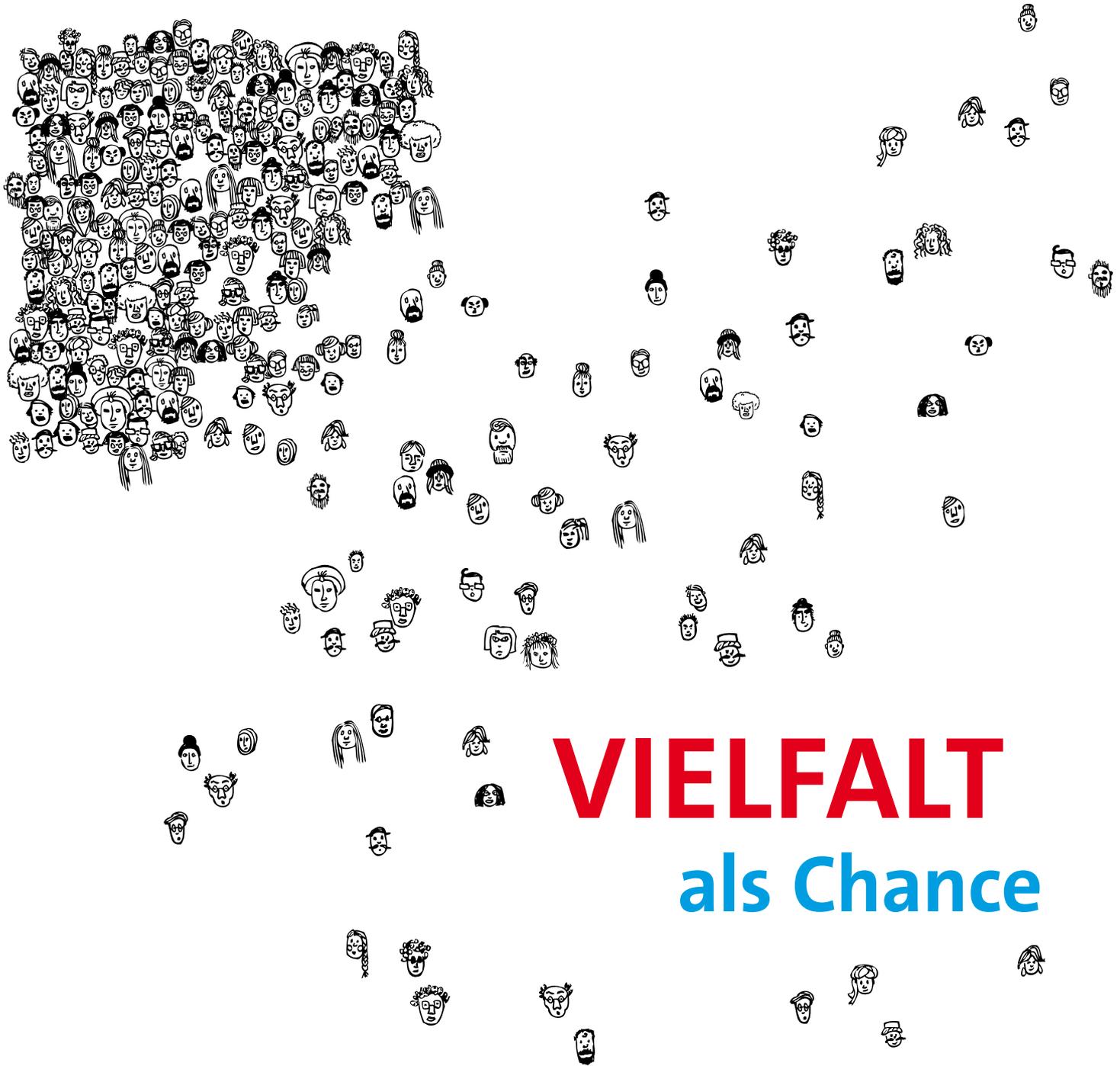


Synergie

FACHMAGAZIN FÜR DIGITALISIERUNG IN DER LEHRE | #01



VIELFALT als Chance



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

DIVERSITÄT
Lehren mit digitalen
Medien – divers
und lernendenorientiert

HOOU
Hamburg
Open Online
University

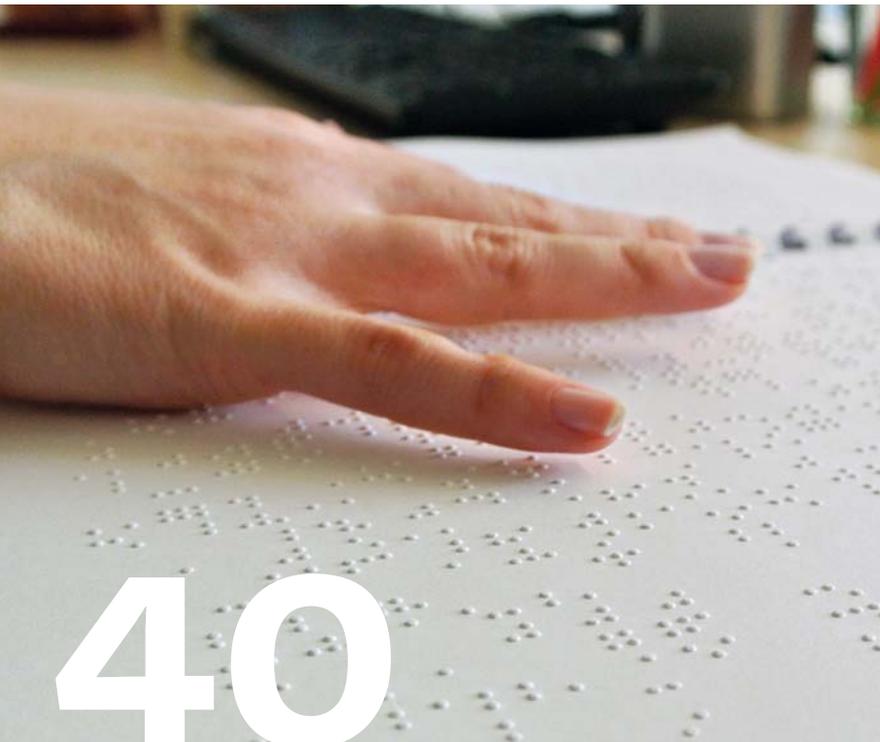


24

DIVERSITÄT

Digital native ist nicht gleich digital ready

Der Umgang mit digitalen Medien ist für die heutige Studierendengeneration selbstverständlich. Zeigt sich diese digitale Kompetenz auch im Studienalltag?



40

DIVERSITÄT

Unsichtbare Hürden erkennen

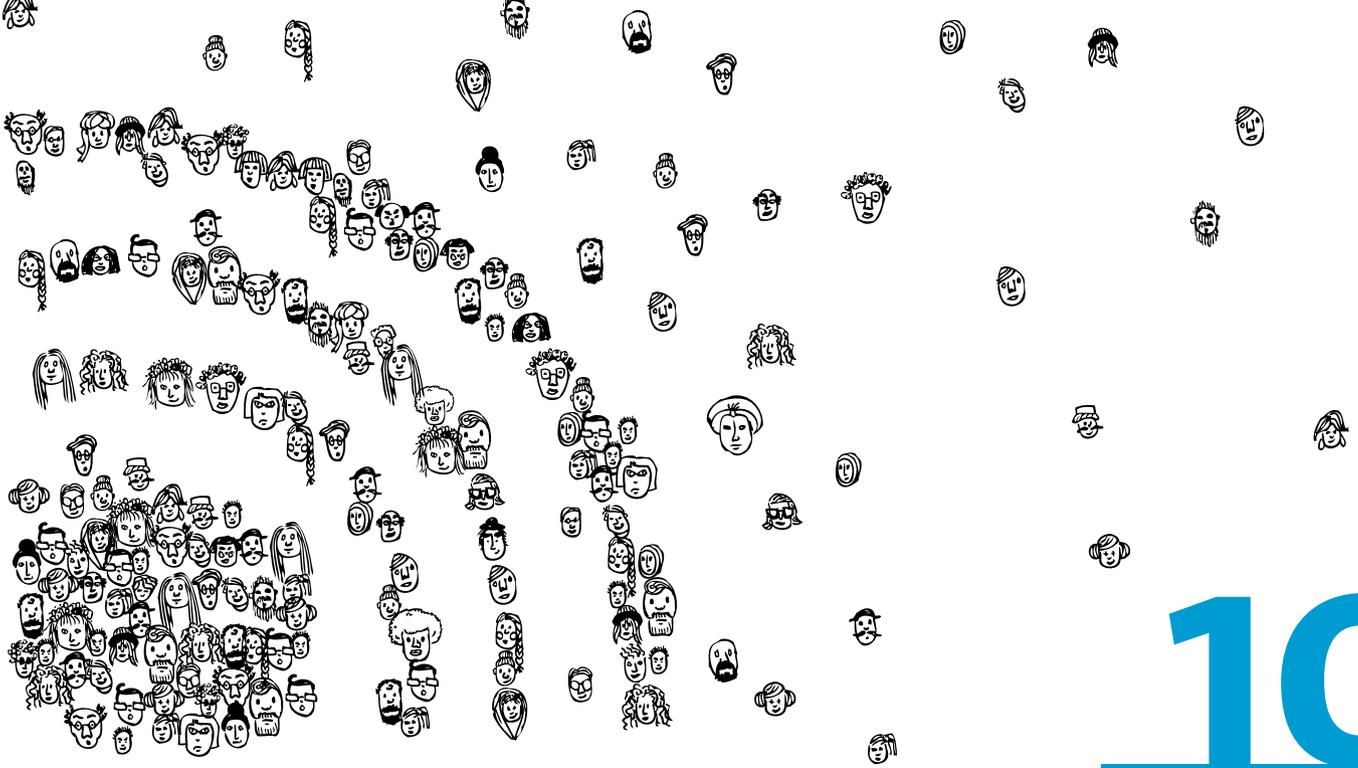
Wie kann Lehre diversitätsgerecht und inklusiv gestaltet werden, damit Studierende mit und ohne Beeinträchtigungen gleichberechtigt am Studium teilhaben können?

INHALT #01

- 03 EDITORIAL
- 06 SYNERGIE. EIN MAGAZIN FÜR DIE DIGITALISIERUNG IN DER LEHRE IM WANDEL
- 78 UNTERWEGS
- 81 IMPRESSUM
- 82 AUSSERDEM

DIVERSITÄT

- 10 **Lehren mit digitalen Medien – divers und lernendenorientiert**
von Kerstin Mayrberger
- 18 **Vielfalt versus Unterschiedlichkeit**
von Franziska Linke und Isabell Mühlich
- 24 **Digital native ist nicht gleich digital ready**
von Ronny Röwert
- 28 **Heterogenität und Flexibilität**
von Brigitte Grote, Cristina Szász und Athanasios Vassiliou
- 32 **E-Learning und Heterogenität: eine vielschichtige Beziehung**
von Andrea Fausel
- 36 **Vielfältige Chancen mit Präsenzlehre^{plus}**
von Anne Steinert und Anja Seng
- 40 **Unsichtbare Hürden erkennen**
von Antje Müller und Steffen Puhl
- 46 **Multiprofessionalität als Diversität der Professionen im Blended Learning**
von Daniela Schmitz
- 50 **Geschichten vom Forschen erzählen**
von Sandra Hofhues und Sabrina Pense
- 54 **Virtuelle Rhetorik**
von Tobias Schmohl und Georg Braungart
- 60 **Heterogenität und Leistung von Studierendengruppen**
von Stephan Schmucker und Sönke Häseler



10

SCHWERPUNKTTHEMA

DIVERSITÄT

Lehren mit digitalen Medien – divers und lernendenorientiert

Der Themenschwerpunkt ist der diversitätsgerechten Gestaltung von Studium und Lehre gewidmet. Dabei werden theoretische Fragestellungen mit den Herausforderungen und Chancen der Hochschulpraxis in Verbindung gesetzt.



68

HOOU

Hamburg Open Online University (HOOU)

Lernen Sie das Projekt HOOU kennen, das für die Idee eines hochschulübergreifenden Online-Lernangebots mit wissenschaftlichem Anspruch für Menschen mit Interesse an akademischer Bildung steht.

HOOU

- 68 **Hamburg Open Online University (HOOU)**
von Kerstin Mayrberger, Monika Bessenrodt-Weberpals, Marc Göcks und Sönke Knutzen
- 74 **Digitale Qualifizierung für den kulturellen Wandel an Hochschulen**
von Ellen Pflaum und Mirjam Bretschneider
- 76 **Der gemeinsame Weg zu einem Lernarrangement in der Hamburg Open Online University**
von Axel Dürkop und Tina Ladwig

AXEL DÜRKOP
TINA LADWIG

Die *Hamburg Open Online University (HOOU)* hat sich zum Ziel gesetzt, Lernangebote zu schaffen, die auf die heterogenen Bedürfnisse von Lernenden abzielen, Kollaborationen dieser unterstützen, zivilgesellschaftlich relevant sind, neue Zielgruppen ansprechen und offen im Sinne der Erstellung von *Open Educational Resources (OER)* sind. Entsprechend dieser Ziele werden aus den sieben beteiligten Institutionen (vgl. www.hoou.de) neue technische Lösungen entwickelt und erprobt.

Um ein möglichst umfassendes Bild von den Vorstellungen der unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzer hinsichtlich der Online-Werkzeuge und Mediennutzung zu erhalten und die Akzeptanz der Angebote bei den späteren Lernenden früh zu ermitteln, greift die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) bei der Entwicklung der Lernangebote einen partizipatorischen Ansatz auf, der aus der agilen Softwareentwicklung stammt: das sogenannte *User Story Mapping (USM)* (vgl. Patton, 2014). Dabei werden im Vorfeld zunächst die relevanten Stakeholder des zu konzipierenden Lernarrangements identifiziert. Aus den bisherigen Erfahrungen zeichnet sich ab, dass diese häufig das Initiatorenteam des Lernarrangements, Vertreterinnen und Vertreter der Lernenden, der Rechenzentren, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Workshopmoderierenden sind. Genauso heterogen wie die Gruppe sind auch die Vorkenntnisse der am Workshop beteiligten Personen hinsichtlich der Nutzung digitaler Medien. Entsprechend stellt der Workshop selbst einen Lern- und Qualifizierungsprozess dar (vgl. Cohn, 2010), der die Fachdisziplin, in der das Lernarrangement eingebettet ist, mit Methoden der Didaktik und den Potenzialkategorien digitaler Medien (vgl. Howe/Knutzen, 2013) verknüpft. Der Workshop ist in drei Phasen unterteilt und verfolgt das Schema, dass alle Teilnehmenden ihre individuellen Vorstellungen formulieren, die dann in der Gruppe diskutiert werden, so dass sich ein *shared understanding* für das Lernarrangement herausbildet.



Der gemeinsame Weg zu einem Lernarrangement in der Hamburg Open Online University

Phase I gibt Raum für das Kennenlernen der Teilnehmenden, die Vermittlung der Ziele der HOOU und die Vorstellung der Methode. Es wird verdeutlicht, dass Offenheit im HOOU-Kontext nicht die Produktion von Kursen im Stil von xMOOCs bedeutet, sondern Formen des lernenden Miteinanders angestrebt werden, deren Konzeption Ziel des USM-Workshops sind. In Phase II erzählt das Initiatorenteam seine Perspektive auf die Geschichte des Lernarrangements. Danach sind alle Teilnehmenden aufgefordert, potenzielle Outcomes (in Abgrenzung zu Outputs, vgl. Patton, 2014) zu formulieren und gemeinsam auszuhandeln, so dass sich ein *shared understanding* aller Stake-

holder bezüglich der Outcomes des Lernarrangements herauskristallisieren kann. Anschließend wird so offen wie möglich versucht, potenzielle User zu modellieren. Die Anwesenheit von Stellvertreterinnen und Stellvertreter potenzieller Usergruppen ermöglicht eine Reduktion des „Ratens“ von Anforderungen, wenn in der Folge User Stories geschrieben werden. Dabei ist es wichtig, diese streng nach einem bestimmten Schema zu notieren. Als hilfreich für die sich anschließende Suche nach technischen Lösungen hat sich folgendes Formulierungsschema bewährt: „Als (Nutzerrolle) möchte ich (Anforderung), damit / um zu (Grund für die Anforderung)“ (vgl. Cohn



Abbildung: Momentaufnahme aus einem USM (User Story Mapping)-Workshop an der Hochschule für bildende Künste (HFBK) Hamburg.

2010). Die individuell formulierten User Stories werden an einer Wand gesammelt (vgl. Abb.), nach Themenbezug hinsichtlich des Lernprozesses zusammengefasst und in der Gruppe vorgestellt. Durch den erneuten Diskussions- und Aushandlungsprozess verbessert sich das *shared understanding* hinsichtlich der Geschichte des Lernarrangements. In Phase III werden basierend auf den Outcome-orientiert formulierten User Stories, mögliche technische Realisierungen und deren Realisierbarkeit besprochen. Im Anschluss an den Workshop wird versucht, mit Hilfe freier Softwaretools schnell eine erste Umsetzung des Lernarrangements zu realisieren, die allen zur Evaluation verfü-

bar gemacht wird. In einem Folgeworkshop werden die gemachten Erfahrungen wieder gemeinsam diskutiert und das Konzept, auch im Hinblick auf den Gesamtkontext der HOOU angepasst.

Im Vergleich zu anderen Ansätzen des partizipativen *learning designs* (vgl. Mor, 2012 und 2015) zeichnet sich der USM-Workshop dadurch aus, dass er leicht und niedrigschwellig verschiedenste Stakeholder integrieren kann. Er verlagert wichtige Lernprozesse schon in die Konzeptionsphase, deckt Qualifikationsbedarfe bei allen Beteiligten auf und stärkt durch seinen offenen Ansatz die emotionale Beteiligung des Einzelnen. Außerdem verhindert er die frühe Festschreibung von Anforderungen und setzt auf mündliche Aushandlung. Nachdem sich das Konzept als gewinnbringend in der Zusammenarbeit mit den Stakeholdern der Hochschulen erwiesen hat, sollen in den nächsten Entwicklungszyklen Vertreterinnen und Vertreter von Zielgruppen außerhalb der Hochschulen an den Workshops teilnehmen, um dem offenen Ansatz der HOOU gerecht zu werden und in jeder Phase der Entwicklung ein wertvolles und breit akzeptiertes Lernarrangement zu erhalten.

Literatur

Cohn, M. (2010). User Stories. Heidelberg [u. a.]: mitp.

Howe, F. & Knutzen, S. (2013). Digitale Medien in der gewerblich-technischen Berufsausbildung. Eine Expertise im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung am Beispiel der Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in Lern- und Arbeitsaufgaben. Bremen, Hamburg: foraus.de, Verfügbar unter: <https://uhh.de/arz7w> [25.01.2016].

Mor, Y. & Warburton, S. (2015). Practical Patterns for Active and Collaborative MOOCs: Checkpoints, Fishbowl and See Do Share. eLearning, S. 48.

Mor, Y., Warburton, S. & Winters, N. (2012). Participatory Pattern Workshops: A Methodology for Open Learning Design Inquiry. *Research in Learning Technology*, 20(0), Verfügbar unter: <https://uhh.de/1fpl4> [25.01.2016].

Patton, J. (2014). *User Story Mapping. Discover the whole story, build the right product.* Sebastopol, CA: O'Reilly.



DR. TINA LADWIG

Technische Universität Hamburg-Harburg
 Institut für Technische Bildung und Hochschuldidaktik
 Projektleitung Hamburg Open Online University
 HOOU@TUHH
 tina.ladwig@tuhh.de
 www.itbh-hh.de



AXEL DÜRKOP

Technische Universität Hamburg-Harburg
 Institut für Technische Bildung und Hochschuldidaktik
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter
 axel.duerkop@tuhh.de
 www.itbh-hh.de

SYNERGIE-BLOG

Digitalisierungsaustausch

Liebe Leserinnen und Leser,

unserer Website (www.synergie.uni-hamburg.de) und die vorliegende Ausgabe des Fachmagazins bieten einen Überblick über fachliche Beiträge und Themen der Digitalisierung in der Lehre. Dort finden Sie auch den Abo-Verteiler, falls Sie das Magazin als Druckausgabe beziehen möchten oder sich per E-Mail über neue Ausgaben informieren lassen möchten. Doch neben den vorgestellten Ideen, Anregungen und Erfahrungen aus der Lehrpraxis ausgewählter Autorinnen und Autoren möchten wir gern mit der großen digitalen Fach-Community im D-A-CH-Raum im Kontakt bleiben – hierzu bieten wir neben dem Magazin auch ein Blog unter <http://synergie.blogs.uni-hamburg.de> an.

Bei jedem Fachbeitrag finden Sie direkt eine Kurz-URL (uhh.de/12345), die Sie zu einem Beitrag im Blog führt. Das Blog bietet die Möglichkeit mitzudiskutieren, zu kommentieren und eigene Erfahrungen mit der Fach-Community zu teilen.

Reinschauen lohnt sich!

IMPRESSUM

Synergie. Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre
Ausgabe #01

Erscheinungsweise: halbjährlich, ggf. Sonderausgaben

Erstausgabe: 15.6.2016

Download: www.synergie.uni-hamburg.de

Druckauflage: 1000 Exemplare

Synergie (Print) ISSN 2509-3088

Synergie (Online) ISSN 2509-3096

Herausgeber: Universität Hamburg

Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren
und Lernen (HUL), Schwerpunkt Digitalisierung
von Lehren und Lernen (DLL)

Schlüterstraße 51, 20146 Hamburg

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (KM)

Chefredaktion: Britta Handke-Gkouveris (BHG)

Redaktion und Lektorat: Benjamin Gildemeister (BG),
Lukas Papadopoulos (LP), Manuel Leppert (ML), Carsten
Haker (CH), Malte Ehlers (ME)
redaktion.synergie@uni-hamburg.de



Autorinnen und Autoren (nach Artikelreihenfolge):

Kerstin Mayrberger, Britta Handke-Gkouveris, Franziska Linke, Isabell Mühlich, Ronny Röwert, Brigitte Grote, Cristina Szász, Athanasios Vassiliou, Andrea Fausel, Anja Seng, Anne Steinert, Antje Müller, Steffen Puhl, Daniela Schmitz, Sandra Hofhues, Sabrina Pensel, Tobias Schmohl, Georg Braungart, Stephan Schmucker, Sönke Häseler, Monika Bessenrodt-Weberpals, Marc Görcks, Sönke Knutzen, Mirjam Bretschneider, Ellen Pflaum, Axel Dürkop, Tina Ladwig.

Gestaltungskonzept und Produktion:

blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

Druck: Universitätsdruckerei der Universität Hamburg

Urheberrecht: Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Verwendete Schriftart: TheSans UHH von LucasFonts

BILDNACHWEISE

Alle Rechte liegen – sofern nicht anders angegeben – bei der Universität Hamburg. Das Copyright der AutorInnen-Bilder liegt (sofern nicht anders angegeben) bei den AutorInnen. Cover: Illustration blum design; S. 4–5: UHH/Akman, Antje Müller, TUHH/Ladwig, Illustration blum design; S. 6–7: Illustration blum design; S. 8/9: UHH/Nuran Karadeniz; S. 10–16: blum design (Illustration); S. 18: ©rawpixel/123rf.com; S. 25: UHH/Akman; S. 28: Unsplash License; S. 32+34: blum design (Illustration); S. 36–37: ©FOM; S. 41: Frank Waldschmidt-Dietz; S. 42+44: Antje Müller; S. 46+48: Illustration blum design; S. 49 (oben): Martin Leidl, S. 49 (unten): Petra Pönnighaus-Martin; S. 50–51: CC 0 Lizenz von Pixabay; S. 54: Illustration blum design; S. 60–61: Illustration blum design; S. 64: UHH/Schell; S. 66/67: ©iStockphoto.com/bulentumut und /arne thaysen, Montage blum design; S. 71: Grafik blum design; S. 76–77: TUHH/Ladwig; S. 78: Grafik blum design; S. 78–81: Illustration blum design; S. 78–79: UHH/Mayrberger; S. 79 (rechts): ©iStockphoto.com/Cristian Baitg; S. 80: UHH/Mayrberger.